

Schwerpunkt

„In der Funktion als Arzt“: Erwartungen an das PJ Allgemeinmedizin aus Sicht von Studierenden

Carsten Kruschinski^{1,*}, Eva Hummers-Pradier¹, Jörg Eberhard², Guido Schmiemann³

¹Institut für Allgemeinmedizin, Medizinische Hochschule Hannover

²Abteilung Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie, Universitätsmedizin Göttingen

³Institut für Public Health und Pflegeforschung, Abteilung 1: Versorgungsforschung/ Department for Health Services, Research Universität Bremen

Zusammenfassung

Hintergrund: Erfolgreiche Curriculumsentwicklung erfordert die Einbeziehung der Fakultät und der Lehrenden ebenso wie der Lernenden. Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, Erwartungen an das Wahlfach Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr (PJ) aus Sicht von Studierenden zu ermitteln.

Methoden: In einer qualitativen Untersuchung wurden drei Fokusgruppendifkussionen mit insgesamt 15 Teilnehmern durchgeführt. Diese hatten entweder das Blockpraktikum Allgemeinmedizin (5. Studienjahr, n=11) oder Allgemeinmedizin als Wahlfach im PJ absolviert. Die aufgezeichneten Diskussionen wurden wortwörtlich transkribiert und von zwei der Autoren unabhängig mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. In einem Konsensverfahren wurden endgültige Codes generiert und zu Kategorien zusammengefügt.

Ergebnisse: Eine kollegiale Integration, weitgehend selbstständiges Arbeiten und das Erlangen von Handlungs- und Entscheidungskompetenz waren in einem als sehr theorie-lastig empfundenen Studium ein großes Bedürfnis. Der Wunsch nach dem Erwerb typisch hausärztlicher Kompetenzen fand sich seltener in den Äußerungen der Studierenden als etwa das Erlernen apparativer Diagnostik (EKG, Sonographie); dies war in der Gruppe nach dem PJ umgekehrt. Drei ambulante Unterrichtsmodelle wurden diskutiert (Student mit Patient allein, Student bzw. Arzt beobachtet Konsultation).

Schlussfolgerungen: Angesichts der dezentralen Ausbildung im PJ Allgemeinmedizin sind weitergehende Anstrengungen notwendig, unterschiedliche Ausbildungsmodelle bezüglich spezifisch hausärztlicher Lernziele zu überprüfen und nach ihrer Lernerzentriertheit zu evaluieren.

Schlüsselwörter: Allgemeinmedizin, Praktisches Jahr, medizinische Hochschule, Ausbildung, Prioritäten

*Korrespondenzadresse: Dr. med. Carsten Kruschinski, Institut für Allgemeinmedizin, OE5440 Medizinische Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover. Tel.: 0511/532 – 8159; fax: 0511/532 – 4176. E-Mail: Kruschinski.Carsten@mh-hannover.de (C. Kruschinski)..

“Working like a doctor”: Medical students’ expectations of their final year elective in Family Medicine

Summary

Background: Successful curricular development requires that consideration be given to the opinions of faculty members, teachers and students. The aim of the present study was to explore students’ expectations of the final year Family Medicine elective.

Methods: Three focus group discussions took place with a total of 15 participants who were either in their fifth year (n=11) or had already passed Family Medicine in their final year (third focus group). The discussions were transcribed verbatim and analysed independently by two of the authors using qualitative content analysis. Final codes were developed and clustered under category names.

Key words: Family Medicine, final year, Medical School, education, priorities

Results: As students found that Medical School was too theoretical, they aimed at learning through practice in order to be able to make decisions and act independently. Their ideal teacher would respect them as colleagues. Typical Family Medicine skills were mentioned less often by the “pre-” in contrast to the “post-” practical year students than the learning of technical aspects (ECG, ultrasound). The students discussed three different models of instruction and learning (student and patient alone, student or doctor observes consultation).

Conclusions: Considering that the final year elective in Family Medicine will take place away from Medical School different teaching models should be evaluated for their effectiveness as well as their learner-centeredness.

Einleitung

In der Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO) aus dem Jahr 2002 wurde nach §3 Abs. 1 die Möglichkeit verankert, Allgemeinmedizin als Wahlfach im Praktischen Jahr (PJ) zu belegen [1]; gleichzeitig gibt es Überlegungen, das PJ Allgemeinmedizin als Pflichtquartal zu etablieren [2]. In neuerer Zeit wurden erstmals Lernziele für das PJ Allgemeinmedizin erarbeitet, so beispielsweise in Tübingen [3] und für das „Frankfurter Curriculum Allgemeinmedizin“ [4].

Für diese bereits sehr umfassend und systematisch erarbeiteten Lernziele wurde im Wesentlichen innerhalb der Gruppe von Lehrbeauftragten und Institutsmitarbeitern recherchiert. Bedürfnisse von Studierenden im Hinblick auf Lernziele und auch Lehrmethoden wurden bislang vernachlässigt, sollten aber Teil dieses Prozesses sein [5–7]. Gerade in einem Fach mit überwiegend dezentral durchgeführter Lehre durch externe Lehrbeauftragte ist davon auszugehen, dass die Bedürfnisse und Erwartungen der an einer Universitätsklinik „spezialärztlich geprägten“ Studierenden den hausärztlichen Lehrern nicht gut genug bekannt sind. Anders herum erfordert auch die

hausärztlich-generalistische Arbeitsweise spezifische Ansätze in der Ausbildung [8], von denen zu vermuten ist, dass sie Studierenden in Deutschland zunächst fremd sein dürften und so nicht antizipiert werden. Im Rahmen mehrwöchiger sog. clerkships, d.h. klinischer, oft im Rotationsprinzip durchlaufener Praktika, wurden im Ausland bereits Studierende zu Ihren Erwartungen an ihre klinischen Lehrer [9,10,12,13] oder im Hinblick auf die Merkmale idealer ambulanter Ausbildungsstätten [11,13] befragt. Dies fand teilweise anhand von surveys mittels vorgefertigter Fragebögen und teils in Rahmen von qualitativen Studien statt. Hierbei wurden Eigenschaften eines idealen Ausbilders beschrieben, der beispielsweise wertschätzend und ein begeisterter Lehrer [12] sein sollte. Es ist zu vermuten, dass andere Wünsche wie das aktive Einbeziehen in Behandlungsprozesse [11,13] stärker von den spezifischen Gegebenheiten der Ausbildung im jeweiligen Gesundheitssystem abhängen und solche Ergebnisse somit weniger gut übertragbar sind.

Ziel dieser qualitativen Untersuchung war es, die Bedürfnisse und Erwartungen von Studierenden

an das PJ-Wahlfach Allgemeinmedizin in einer qualitativen Studie zu ermitteln. Dies sollte dazu dienen, die studentischen Ansichten im Hinblick auf die Durchführung des neu etablierten Wahlfachs grundsätzlich zu explorieren und so einen Beitrag zur Entwicklung eines lernerzentrierten Curriculums vor dem Hintergrund der Praxisrealität in Deutschland zu leisten.

Methoden

Teilnehmer

Um die Sicht der Studierenden abzubilden, wurden zwei Fokusgruppendifkussionen mit Studierenden der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) durchgeführt, die das Blockpraktikum Allgemeinmedizin absolviert hatten (5. Studienjahr), aber noch nicht in das PJ eingetreten waren. Dazu wurden Studierende des 2. Tertials des Studienjahres 2008/2009 während der das Blockpraktikum begleitenden Seminare um Teilnahme gebeten. Auf diese Weise ließen sich n=11 Teilnehmer (von etwa 40 angesprochenen Studierenden; convenience Stichprobe) rekrutieren. Diese wurden – abhängig vom geplanten Wahlfach

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/10518596>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/10518596>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)